Der arme Vetter wird interessant

Autor(en): Wasmuth, Vreni

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band (Jahr): 36 (1946)

Heft 41

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Der arme Better wird intereffant

Von Vreni Wasmuth

Der Vetter Schübli war immer das fünfte Rad am Wagen. Es gibb in fast jeder Fannt der Fauntie dem Typ Jener vertrockeneten ker, die froh sind — den ker, die froh sind — de



^{Ler} arme Better wird intereffant

Schluss son Seite 1288

Wäre der Absender des regrammes. Diesem Kollegen seligkeit. er 10 000 Franken versprochen, wenn er das grosse gewinne. Wäre der Kolege der Gewinner gewesen, so der Gewinner gewesen, 1986 er, Alwin, 10 000 Franken bekommen. So aber sei es doch lieber. Denn nun
ker alse es sich ja, dass der Vet-Alwin eine edelmütige

Hedwig und Minnie durften sich beide etwas wünschen, ganze Gesellschaft, die es Toasten auf den Glücken nicht fehlen liess, wurde einem grossartigen Sonndusflug auf Kosten des telers eingeladen. Man übersich an Liebenswürdigkei-Frau Schübli machte leise Andeutungen, ob sich Alwin denn nicht einen Hausstand zu Ründen gedächte, wobei Minde und Hedwig hold erröteten, die drei jungen Leute, die drei jungen Leut, denen kaum einer mehr habt, hahm, einer nach dem andern französisch Abschied

Weise nun «unter sich» war. stieg die Stimmung noch höher. Man umarmte sich, man sang, man tanzte, man trank. Der so interessant gewordene Vetter schwamm in Glück-

Es war ein wirklich gelungener Abend. Als der Vetter, den man gar nicht fortlassen wollte, sich doch endlich ein Herz fasste und aufbrach, gaben ihm alle das Geleite, und er musste versprechen, sehr bald wiederzukommen. Die Nichten gaben ihm mutig einen Abschiedskuss, und Herr und Frau Schübli rissen ihm fast den Arm aus, so fest und herzlich schüttelten sie ihm die Hand.

In der klaren, kalten Mondnacht angekommen, seufzte der Vetter tief, reckte sich, als erwache er aus dem Schlaf, holte sein Telegramm aus der Tasche, betrachtete es und murmelte: «Und zu denken, dass mich der ganze Spass nur 80 Rappen gekostet hat: 12 Worte für das Telegramm, das ist nicht teuer! Morgen wird Kollege Lüscher sich bei den Schüblis telephonisch entschuldigen müssen, dass er Als die Familie auf diese irrt hat!» sich in meiner Losnummer ge-

HEIZOFEN

für alle Brennmaterialien



Ofenaufsätze Wasserverdunster Anstell-Kochherde

in grosser Auswahl



Schauplatzgasse 23 Bern Telephon 291 22



Die bequemen Strub-, Bally-Vasanound ^{Prothos-}Schuhe ugassa 42



